

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 41

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

mehr für den Pachter, der darin wohnte, eingerichtet, als Gäste aufzunehmen. Das gegenwärtige stehet seit 1734.

Die Stallung ist im Jahr 1742 aufgebaut worden. *)

§. 41.

Ohngeachtet der Höhe des Bergs, fehlt es deswegen nicht an Wasserquellen zu den täglichen Bedürfnissen.

In jenen Zeiten, wo daselbst ein Stand-Lager befindlich gewesen, waren sie wegen der Menge Menschen, die sich dort aufhielten, um desto unentbehrlicher.

Hyginus bemerkt auch ausdrücklich, daß man kein Lager anlegen solle, ohne daß man vorher untersucht habe, ob nicht in der Nähe eine Quelle oder ein Fluß vorhanden sey. a)

In dem Kloster selbst ist ein Brunnen, der 24 Schuh tief und keine Cisterne ist, denn ganz ausgeschöpft, füllte es sich doch in einer Nacht wieder an, und sein Wasser soll zum Küchen-Gebrauch, so wie zum Trinken, gleich brauchbar gewesen seyn. b) Gegenwärtig ist er aber verschüttet.

In

*) Albrecht S. 466 u. f. w.

a) In seiner oben angeführten Abhandlung. Der Johannis-Brunnen, der auf dem Berg, an dem Wege der zum Kloster führt, liegt, so wie auch jene Pflanze, die Wilde-Sau-Lache genannt, verdienen kaum angemerkt zu werden.

b) Albrecht S. 23.

In dem Hof, vor der Stallung des Gastgebers, ist ein anderer Brunnen, der etwa 12 Schuh tief ist. Aber er liefert weder so vieles noch so gutes Wasser als der vorige. c)

Odilien-Brunnen.

Der dritte liegt eine kleine Viertelstunde weit von dem Kloster, an dem Wege nach Niedermünster.

Hier quillet das helle, kalte Wasser reichlich aus einem unterhöhlten Felsen heraus in einen darunter angebrachten steinernen Trog. Vor dieser Quelle steht ein steinernes Kreuz, an dessen Fuß es durch eine runde Oeffnung hervorsprudelt.

Im Jahr 1722 wurde der Ort mit einem Häuschen eingefast, auf dessen beiden Seiten steinerne Bänke für die müden Pilger befindlich sind. Es ist mit einem Dach bedeckt. d)

Seit vielen Jahrhunderten sind die Heilkräfte dieses Wassers für Augenkrankheiten und andere körperliche Gebrechen in großem Rufe gestanden, und Odilie soll damit einen für todt gehaltenen Wanderer wieder belebt haben. Zu ihrem Andenken wird er auch der Odilien-Brunnen genannt. e)

c) Albrecht S. 23.

d) Silberm. S. 50.

e) Gebwil. S. 55. Peltre p. 109.